

Zacharias Hildebrandt - Orgel zu St. Jacobi Sangerhausen



Martina Pohl spielt Werke von Johann Sebastian Bach

Zacharias Hildebrandt - Orgel (1728)

zu St. Jacobi Sangerhausen

KMD Martina Pohl, Sangerhausen

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

01	Sinfonia D-Dur aus der Ratswahlkantate, BWV 29 für Orgel bearbeitet von Marcel Dupré (1886-1971)	4:42
02	Präludium d-Moll nach Adagio g-Moll für Violine solo, BWV 1001a für Orgel bearbeitet von Hermann Keller (1885-1967)	2:48
03	Fuge d-moll BWV 539b Schülerchoräle	5:45
04	Wachet auf, ruft uns die Stimme, BWV 645	4:41
05	Wo soll ich fliehen hin, BWV 646	1:30
06	Wer nur den lieben Gott läßt walten, BWV 647	3:47
07	Meine Seele erhebt den Herren, BWV 648	2:47
08	Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, BWV 649	3:18
09	Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter, BWV 650	3:51
10	Präludium und	6:14
11	Fuge h-Moll, BWV 544	6:15
12	Concerto G-Dur, BWV 592: Ohne Bezeichnung - Grave - Presto	8:30
13	Passacaglia und Fuge c-Moll, BWV 582	15:00

TT 70:19

Disposition der Orgel

Hauptwerk (C – d''')

Principal 8'
Oktava 4'
Bordun 16'
Gedackte 8'
Quintadena 8'
Spitzflöte 4'
Quinta 3'
Oktava 2'
Mixtur 5fach
Cornet 4fach
Cimbeln 3fach
Trompete 8'
Vox humana 8'
Schwebung ad usum
Vocis humanae

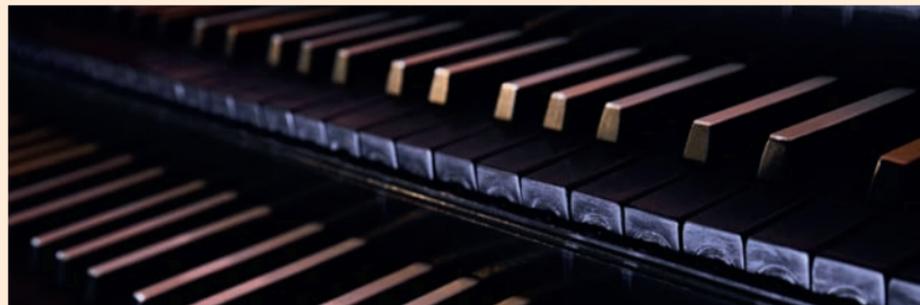
Oberwerk

Principal 4'
Violdigamba 8'
Rohrflöte 8'
Stille Gedackt 8'
Rohrflöte 4'
Nassat 3'
Oktava 2'
Quinta 1 ½'
Siflet 1'
Cimbeln 3fach
Tremulant

Manualschiebekoppel

Pedal (C – d')

Principalbaß 16'
Oktavenbaß 8'
Subbaß 16'
Gedacktbaß 8'
Choralbaß 4'
Rauschbaß 4fach
Posaunenbaß 16'
Pedalkoppel



Zur Geschichte der Orgel

- 1727/28 Orgelbau durch Zacharias Hildebrandt, Weihe der Orgel am 1. Juni 1728
- 1737 Erneut umfassende Arbeiten durch Zacharias Hildebrandt an der Orgel
- 1834 Umfangreiche Reparatur der Orgel durch Gottlieb Schönburg, Schafstädt. Dabei wurde die Vox humana durch ein Gemshorn ersetzt, eine Flauto traverso im Oberwerk und ein Violon 16' im Pedal wurden zusätzlich eingebaut
- 1855 Umfangreiche Umbauten durch Julius Alexander Strobel, Erweiterung auf drei Manuale, Aufstellung der Pedalladen rechts und links des Prospektes
- 1907 Die mechanische Traktur wird durch eine pneumatische ersetzt
- 1945 Durchsicht der Orgel durch Orgelbauer Fr. Jandeck, Halle /S.
- 1955 Erste Bemühungen zur grundlegenden Restaurierung der Orgel
- 1971 Dachstuhlbrand in der Jacobikirche, schwere Beschädigung der Orgel durch das Löschwasser
- 1978 Wiedereinweihung der durch die Firma Eule Orgelbau Bautzen restaurierten Orgel, trotz der Beschädigungen sind ca. 50 % des originalen Pfeifenbestandes erhalten
- 2004 Generalreinigung der Orgel
- 2017 Restaurierung, teilweise Umintonation und Neubau des Registers Posaune 16' durch die Firma Alexander Schuke Orgelbau GmbH Werder/Havel

Sangerhausen, das „Bach-Städtchen“

Es sind immer nur kurze, episodenhafte Abschnitte, die Johann Sebastian Bach mit der Stadt Sangerhausen verbinden.

Im Oktober 1702, also im Alter von 17 Jahren, bewirbt sich Bach um die vakante Organistenstelle an St. Jacobi Sangerhausen. Der Sangerhäuser Rat wählte ihn nach einem Probespiel einstimmig, doch Herzog Johann Georg zu Sachsen-Weißenfels legte sein Veto ein und bestimmte Johann August Kobelius zum Organisten in diesem Amt. Bach selber nimmt auf dieses Ereignis Bezug, als er sich 1736 erneut an den Sangerhäuser Rat wendet. Wieder ist die Organistenstelle in St. Jacobi zu besetzen und Bach verwendet sich für seinen drittältesten Sohn, Johann Gottfried Bernhard. Dieser tritt denn auch das Amt im Januar des Jahres 1737 an. Im Mai erhält er Besuch von seinem berühmten Vater aus Leipzig, dies geht aus dem späteren Briefwechsel hervor. Bernhard Bach war sicher ein fähiger Musiker, doch offenbar auch ein wenig gefestigter, schwieriger Charakter. Im Frühjahr 1738 verlässt er fluchtartig die Stadt, zurück bleiben Schulden und die Blamage für den Vater, der seinen Sohn empfohlen hatte. In einem für die damalige Zeit sehr persönlichen Brief an den Sangerhäuser Bürgermeister Klemm äußert sich Bach mit „Schmerzen und Wehmuth“ über seinen „leider mißrathenen“ Sohn. Bernhard Bach findet sich im Januar 1739 als Student in Jena. Dort stirbt er wenig später am „hitzigen Fieber“.

Bach und Hildebrandt

Wie eng und intensiv der fachliche Austausch zwischen diesen beiden „Großmeistern“ ihres Fachs wirklich war, kann man nur erahnen. Neben Johann Scheibe gab es wohl keinen Orgelbauer, der vergleichbar zahlreiche Berührungspunkte zum Leipziger Thomaskantor hatte.

Johann Sebastian Bach genoss hohes Ansehen auch als Gutachter und Berater in allen Orgelfragen. In dieser Konstellation fand auch die erste Begegnung zwischen Bach und

Hildebrandt statt. 1723 prüfte Bach das neu verfertigte Orgelwerk Hildebrandts in Störmthal und befand es für „tüchtig und beständig“. Dieses Gutachten öffnete für Hildebrandt sicher viele Türen.

Ob Bach Hildebrandt für den Sangerhäuser Orgelneubau empfohlen hatte, so wie 1735 in Mühlhausen, lässt sich nicht belegen, auch wenn die gegenseitigen Kontakte dies vermuten lassen. Auch für die Abnahme und die Einweihung der Hildebrandtorgel in Sangerhausen wurde nicht Johann Sebastian Bach sondern Johann August Kobelius vom Sangerhäuser Rat beauftragt, wie Dr. Michael Maul 2010 nachweisen konnte. Doch sollte Bachs Besuch bei seinem Sohn in Sangerhausen nicht folgenlos für die Orgel bleiben. Genau für diese Zeit belegt eine Rechnung, dass Zacharias Hildebrandt Reparaturen an der Orgel vornahm.

Seit 1734 ist Hildebrandt dauerhaft in Leipzig ansässig. Dort übernimmt er verschiedene kleinere Aufträge, darunter die Pflege der Orgeln in St. Nicolai. 1749 wird er zum „Universitätsorgelmacher“ berufen. Etwa um das Jahr 1740 lässt Bach durch Hildebrandt ein Lautenclavicymbel bauen, also ein Tasteninstrument, das den Klang einer Laute nachahmt. 1743 wird von Bach und Hildebrandt gemeinsam die Scheibe-Orgel in der St. Johanniskirche geprüft. Zeitgenössische Quellen sprechen von „der strengsten Untersuchung, die vielleicht jemals über eine Orgel ergangen ist“.

Auch an dem umfangreichsten und wichtigsten Instrument in Hildebrandts Orgelschaffen ist Bach nicht unbeteiligt. 1743, nach einem Gutachten Bachs, erhält Zacharias Hildebrandt von der Stadt Naumburg den Auftrag für den Neubau der Orgel in St. Wenzel. Die Abnahme der Orgel mit 52 Registern auf drei Manualen und Pedal im September 1746 erfolgte durch Gottfried Silbermann und Johann Sebastian Bach.

Martina Pohl

engl. Übersetzung ab S. 10 Lisa-Marie Endrejat

Quellenangaben:

Ulrich Dähnert „Der Orgel- und Instrumentenbauer Zacharias Hildebrandt“

Christoph Wolff, Markus Zepf „Die Orgeln J. S. Bachs“

Michael Maul „Altbekanntes und Neuentdecktes zum Thema Bach in Sangerhausen“



Martina Pohl

Von 1980 bis 1986 Studium an der Hochschule für Kirchenmusik in Halle/Saale bei Domorganist Michael Pohl (Berlin) Orgel, Prof. Dietrich Wagler (Freiberg) Improvisation und Thomaskantor Georg Christoph Biller (Leipzig) Chorleitung.

Erste Anstellung in Brandenburg St. Katharinen.

Als Organistin ist sie Gast international renommierter Konzertzyklen, wie am Berliner Dom, in der St. Michaeliskirche Hamburg oder an der Silbermannorgel des Freiburger Doms. Konzertreisen nach Frankreich und in die Schweiz machten sie auch im Ausland bekannt.

Seit 1992 arbeitete Martina Pohl als Kirchenmusikerin in Berlin. 2004 erhielt sie die Berufung nach Sangerhausen, wo die Betreuung der historischen Hildebrandt-Orgeln zu ihren Hauptaufgaben gehört.

Künstlerische Leitung des Südharzer Orgelfestivals.

Als Dirigentin führt sie regelmäßig Werke der oratorischen Chorliteratur auf. Hierbei arbeitet sie mit dem Orchester „Concerto Berlin“, dem Andreas-Kammerorchester Erfurt, dem Mitteldeutschen Kammerorchester sowie der Staatskapelle Halle und den Thüringer Symphonikern zusammen. Große Beachtung erfuhr dabei die Wiederaufführung des romantischen Oratoriums „Luther in Worms“ von Ludwig Meinardus 2012.

CD-Einspielungen an historischen barocken und romantischen Instrumenten, siehe S. 15.

Kompositionen in den Bereichen NGL, Kindermusical, Posaunenchor.

Auszeichnungen:

- | | |
|------|---|
| 2010 | 1. Preis beim Passionsliederwettbewerb der Landeskirche Kurhessen-Waldeck |
| 2013 | Eintrag in das Goldene Buch der Stadt Sangerhausen |
| 2013 | Ernennung zur Kirchenmusikdirektorin durch die EKM |



The history of the organ

- 1727/28 organ building through Zacharias Hildebrandt, official opening on 1 July, 1728
- 1737 again complex work at the organ through Zacharias Hildebrandt
- 1834 complex maintenance of the organ through Gottlieb Schönburg, Schafstädt. The "Vox humana" was replaced by a "Gemshorn", a "Flauto traverso" in the Oberwerk and a "Violon 16'" in the pedal was built in addition
- 1855 complex rebuilding through Julius Alexander Strobel; extension to three manuals, construction of "Pedalladen" to the left and right of the prospectus
- 1907 the mechanical action is replaced by a pneumatic action
- 1945 inspection of the organ through organ-builder Fr. Jandeck, Halle /S.
- 1955 first steps toward a basic restoration of the organ
- 1971 fire in the roof truss of the church; severe damage of the organ through the water for firefighting
- 1978 official re-opening of the organ; restored through "Eule" organ-building Bautzen; despite the damage, about 50 % of the original pipes are preserved
- 2004 general keep up and maintaining of the organ
- 2017 restoration; partly a change in intonation and new building of the register "Posaune 16'" through "Alexander Schuke" organ-building GmbH Werder /Havel



Sangerhausen, the little „Bach-town“

There are only short episodes, that link Johann Sebastian Bach to the city of Sangerhausen. In October 1702, at the age of 17, Bach applies for the vacant organist post at the church of St. Jacobi in Sangerhausen. Having heard him once with a prepared piece, he was chosen to be the new organist by the town's councillor, but Johann Georg, the Duke of Saxony-Weißenfels, exercised his veto and named Johann August Kobelius as organist in this post. Bach himself refers to this event by turning to the town's councillor again in 1736. Again, the organist post at St. Jacobi needs to be filled. This time Bach uses himself for his third oldest son, Johann Gottfried Bernhard. Finally, his son takes up the post in 1737. In May, he is visited by his famous father from Leipzig, which is proven through the later letter-exchange between both. For sure, Bernhard Bach was a good musician, but obviously with a difficult and obstinate character. In spring of the year 1738, he leaves the town hastily - what remains, are debts and disgrace for the famous father, who once had recommended his son. In a, for this time, quite personal letter to the governing mayor of Sangerhausen, Klemm, Bach comments on the situation about his unfortunately bad son with pain and wistfulness. Bernhard Bach is to be found as a student at the university of Jena in January of the year 1739. There he dies of a severe fever just a short time later.

Bach and Hildebrandt

How strong and intense the professional exchange between these two genies really was, is only to be imagined today. Except for Johann Scheibe, there was no other organ-builder to be found, who had a comparable amount of points of contact with the famous "Thomaskantor" (choirmaster) of Leipzig.

Johann Sebastian Bach enjoyed this high esteem, also as advisor and expert around all the different questions about the organ. Due to this, there was the first meeting between Bach and Hildebrandt. In 1723, Bach checked Hildebrandt's new organ work in Störmthal and regarded this to be resistant and very well-done. This expert's report opened up many

new options for Hildebrandt. Whether Bach had recommended Hildebrandt for the new organ of Sangerhausen – as it had been the case in Mühlhausen in 1735 – remains unproven, even though the contact between these two experts leaves enough room for assumptions. Through research of Dr. Michael Maul in 2010 evidence was found, that also for the acceptance and the official opening of Hildebrandt's new organ in Sangerhausen, not Johann Sebastian Bach but Johann August Kobelius was asked. But Bach's visit to his son should not be without consequences for the new organ. A bill of that time serves as evidence for the fact that Zacharias Hildebrandt planned a maintenance of the organ.

Since 1734 Hildebrandt had been living in Leipzig permanently. There he got several smaller contracts, for example upkeep and maintenance of the organs in the church of St. Nicolai. In 1749 he is appointed to the post of the organ-builder of the university of Leipzig. Around the year 1740, Bach gives Hildebrandt the task of building a "Lautenclavicymbel" for him, this means a keyboard instrument to imitate the sound of a loud. In 1743 Bach and Hildebrandt check the Scheibe-Organ in the Church of St. Johannis together. Contemporary sources talk about one of the strictest examinations ever to be undertaken at an organ.

Bach is also not completely uninvolved concerning the biggest and most important instrument of Hildebrandt's organ-works. After an expert's report by Bach in the year 1743, the councillor of Naumburg decides to let build the new organ of St. Wenzel by Zacharias Hildebrandt. The acceptance of this organ with about 52 registers on three manuals and pedal was undertaken by Gottfried Silbermann and Johann Sebastian Bach in the year 1746.

Martina Pohl

Between 1980 and 1986 studies at the university for church music in Halle / Saale with cathedral organist Michael Pohl (Berlin) – organ, Prof. Dietrich Wagler (Freiberg) – improvisation; and Thomaskantor (choir master) Georg Christoph Biller (Leipzig) – choir conducting.

First post at the church of St. Katharinen in Brandenburg.

As organist she is a special guest at international renowned concert series, for example at Berlin Cathedral, at the Church of St. Michaelis in Hamburg or the Silbermann-Organ of Freiberg Cathedral.

Concert journeys to France and Switzerland made her a famous person in foreign countries. Since 1992, Martina had been working as church-musician in Berlin.

In 2004 she was appointed to Sangerhausen, where the care of the historical Hildebrandt-Organs is one of her main duties.

Artistic management of the “Südharzer Organ Festival”.

As conductor she regularly performs works of the oratorial repertoire. Here she cooperates with orchestras like “Concerto Berlin”, the “Andreas-Kammerorchester” Erfurt, the “Mitteldeutsches Kammerorchester”, the “Staatskapelle” Halle and the “Thüringer Symphonikern”. A very important concert was the re-performance of the romantic oratorio “Luther in Worms”, composed by Ludwig Meinardus, in 2012.

Several own CDs at historical baroque or romantic instruments.

Compositions in the field of new spiritual songs, musicals for children and brass choir.

Awards:

- 2010 1. Price at a competition for Passion songs of “Landeskirche Kurhessen-Waldeck”
- 2013 entry into the “Golden Book” of the city of Sangerhausen
- 2013 appointed “Kirchenmusikdirektorin” (church music director) by the “EKM” (Protestant Church of Central Germany)

